

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 5
 (Gummersches Haus).
 Erscheinung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
 Anzeigen werden nicht entgegengenommen, namenlose Einlagen nicht berücksichtigt.
 Anzeigengebühren
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig fl. 1.60
 Halbjährig fl. 3.20
 Ganzjährig fl. 6.40
 Für Cilli mit Zustellung in's Haus:
 Monatlich fl. —.55
 Vierteljährig fl. 1.50
 Halbjährig fl. 3.—
 Ganzjährig fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.
 Adressen-Conto 886.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 5
 (Gummersches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig fl. 1.60
 Halbjährig fl. 3.20
 Ganzjährig fl. 6.40
 Für Cilli mit Zustellung in's Haus:
 Monatlich fl. —.55
 Vierteljährig fl. 1.50
 Halbjährig fl. 3.—
 Ganzjährig fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Ar. 55. Cilli, Donnerstag, 12. Juli 1900. 25. Jahrgang.

G.-Z. Nr. VI. 13/00—3.



Erkenntnis.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers!

Das k. k. Kreisgericht Cilli als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bekräftigung der von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügten Beschlagnahme der Nr. 52 der in Cilli erscheinenden periodischen Druckschrift „Deutsche Wacht“ vom 5. Juli 1900 gemäß § 493 St.-P.-O. zu erkennen befunden:

Der in der bezogenen Nummer unter der Aufschrift „Große alldeutsche Tagung in Eger“ begründete in der Stelle beginnend mit „der 11. Juli 1897 war es“ bis „tschechische Staatspolizei“ den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung § 300 St.-G. und es wurde in Gemäßheit des § 493 St.-P.-O., 36 und 37 Pr.-G. das Verbot der Weiterverbreitung derselben, die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare, die Zerstörung des handschriftlichen Artikels und Veröffentlichung des Erkenntnisses ausgesprochen.

Gründe:

In den beanspruchten Artikel wird unter Schmähungen und unter Entstellung von Thatfachen zum Hass und zur Verachtung gegen Staatsbehörden aufzureizen gesucht. Der Artikel ist somit geeignet, den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung im Sinne des § 300 St.-G. zu begründen, weshalb obiges Erkenntnis zu fällen war.

k. k. Kreisgericht als Pressgericht in Cilli, am 7. Juli 1900.

Die Gewissenlosigkeit der windischen Hezer.

Zwei Umstände, welche den letzten Tagen entstammen, werfen auf die Verkommenheit der windischen Hezpolitiker ein grelles Licht.

Die Bettauer windischen Hezer sehen sich gegenwärtig ganz besonders zu eifriger Thätigkeit angezogen, denn die Deutschen Bettaus wehren sich zielbewußter denn je ihrer Haut. Als jüngst ein slo-

Der Logencoupon.

Humoreske von G. du Plessac.

I.

In den ehelichen Annalen von Herrn und Frau Denis sprangen zwei Thatfachen in die Augen: erstens waren Mann und Frau noch niemals ein und derselben Ansicht über irgend etwas gewesen, und zweitens beugte sich Herr Denis stets der oft etwas dictatorisch ausgesprochenen Meinung seiner Gattin.

Offen und gerade heraus gesagt: Frau Denis hatte die . . . , doch genug: die Andeutung genügt wohl schon!

Die Meinungsverschiedenheit und die ausschlaggebende Stimme von Frau Denis traten ganz besonders zutage, als es sich darum handelte, Laurence, das einzige Töchterchen, zu verheiraten. Nach Herrn Denis' Wunsch sollte Christian Lobligo, ein Neffe, der Auserwählte sein. Dieser war Polizeileutnant, und seine Lausbahn versprach sich recht glänzend zu gestalten. Daß Christian seine Cousine gerne mochte, war leicht zu merken, und auch Laurence schien dem Wetter nicht abgeneigt zu sein.

Es war gerade nicht eine von den romantischen Leidenschaften, bei denen die jungen Leute, wenn sich ihnen ein Hindernis in den Weg stellt, gleich an Selbstmord denken; aber die gegenseitige Zuneigung war doch groß genug, um eine Garantie für eine glückliche Ehe zu geben.

Doch auf die Wünsche der beiden Interessierten kam wenig an, wenig kam auch auf die Ansicht des Herrn Denis an, denn Frau Denis, als Gattin und Mutter, hatte andere Pläne. Sie hatte ein Augenmerk auf Casimir Leblanc gerichtet.

venischer Bauernhof in der Umgebung von Bettau abbrannte, da hatte das Organ des Marburger Domcapitels nichts eiligeres zu thun, als die Deutschen pauschaliter als Brandleger zu verdächtigen. Daß derartige Gemeinheiten in der windischen Hezpresse ungestraft und ungehindert erscheinen dürfen, ist eine leider schon altgewordene Erscheinung, die sich aus pressgesetzlichen Gründen unserer offenen Kritik entzieht.

Und doch ist diese Gemeinheit noch ein Kinderspiel im Vergleiche zu den Mitteln, welche die slovenischen Hezer gegenwärtig im Sanntthale spielen lassen. Wir haben schon lezt hin berichtet, daß auf der Versammlung zu Sachsenfeld die slovenischen Bauern und Knechte aufgefördert wurden, am 15. August — dem Sokolfesttage — zu Tausenden in die Stadt Cilli zu strömen, um die Deutschen Cillis wie ein Hauch zerfliegen zu machen.

Die slovenischen Hezer führen für den 15. August offenbar ganz Besonderes im Schilde. Das verruchte Spiel mit dem Revolver hat seinen Reiz verloren. Es soll offenbar nach dem Willen der windischen Hezer heuer in Cilli zu großartigeren Ereignissen kommen: Tausende vom slovenischen Landvolke sollen die Stadt überschwemmen — Zusammenstöße sind unvermeidlich — und die nächste Folge ist ein furchtbarer Straßenkampf, dem gegenüber als letztes Abwehrmittel das Mannlichergewehr in Thätigkeit treten muß.

Diese Prognose muß sich jedem unbefangenen Kenner der Verhältnisse ausdrängen und es bleibt nur noch die Frage offen, was denn nur die slovenischen Hezer von einer so furchtbaren Entwicklung der Dinge sich versprechen können.

II.

Casimir Leblanc hatte einen Beruf, um den ihn viele beneiden würden. Er war Rentier. Von seinen Eltern hatte er ein bedeutendes Vermögen geerbt, und in seinem ganzen Leben hatte er noch nichts anderes gethan, als sich seines Besitzes zu freuen mit der Meinung — die für einen jungen Menschen selten genug ist — durch möglichste Sparsamkeit, die schon fast an Geiz streifte, eben dies sein Vermögen noch zu vermehren.

Wohl um das Gleichgewicht einigermaßen wieder herzustellen, war er geistig und körperlich nicht gerade großartig ausgestattet. Die Höflichkeit verbietet es, seine intellektuellen Gaben anders als „etwas zurückgeblieben“ zu nennen, aber für einen äußeren Menschen gab es beim besten Willen nur die eine Bezeichnung: „häßlich“. Die Häßlichkeit war nicht abzuleugnen, sie sprang zu sehr in die Augen, und was seinen Geistesreichtum betraf, so hatte es fast den Anschein, als wenn Casimir Leblanc mit Absicht keine Gelegenheit vorbeigehen ließ, um auch darüber den leisesten Zweifel zu verschleuen. Er vollführte die unglaublichsten Thorheiten, und was das Schlimmste war, er war dabei der festen Ueberzeugung, äußerst geistreich zu sein, und bezeichnete seine spärlichen Gedanken als höchst geniale Ideen!

Trotzdem fand Frau Denis an Casimir Leblanc Gefallen. Er schien ihr so recht aus dem Holz geschossen, aus dem sich gefügige Schwieger söhne schnitzen lassen. In Erwägung aller dieser Punkte entschied Frau Denis, daß Laurence besagten Casimir heiraten solle.

Laurence weinte. Herr Denis schalt, aber wohlweislich nicht in Gegenwart seiner Frau. Christian schrieb drei Briefe, einen sogar auf einen offiziellen

Und doch müssen sie irgend einen Vortheil, der des Blutvergießens wert sein soll, im Auge haben, denn sie wenden die gewissenlosesten Mittel an, um den angestrebten Massen zusammenfluß am 15. August zu erreichen.

Wie uns aus dem oberen Sanntthale mitgeteilt wird, verbreiten daselbst slovenische Agitatoren unter dem Landvolke die Nachricht, daß am 15. August Kaiser Franz Josef in Cilli weilen werde. Die Agitatoren (wie uns erzählt wird, schulscheue Lehrer) sagen dem Volke, daß die „Cillier Preußen-seuchler den Kaiser aus Cilli vertreiben wollen“ und fordern das slovenische Landvolk auf, am 15. August in ungezählten Massen nach Cilli zu eilen, um „den Kaiser zu schützen.“

Wir haben schon mehrmals die Leichtfertigkeit gewürdigt, mit welcher die slovenische Politik den Kaiser in das Getriebe ihrer Heze hineinzieht — siehe z. B. die Bestätigung des Bürgermeisters Stiger.

Der jüngste Fall ist aber unerhört. Es wird Sache der politischen Behörden sein, den gewissenlosen Hezern, denen das Blut ihrer Volksgenossen zur Befriedigung des Hezgelüstes gerade gut genug ist, das Handwerk zu legen. Dies wird im Interesse des nationalen Friedens, im Interesse des slovenischen Volkes dringend nötig sein. Denn die Deutschen Cillis werden sich auch heuer am 15. August keinen Schimpf gefallen lassen und werden mit Bedacht auf die geänderten Verhältnisse bei der Auswahl der nothwendigen Abwehrmittel nicht verlegen sein.

Bogen, weil er hoffte, dem Schreiben dadurch mehr Bedeutung zu verleihen. Vergebliches Bemühen: Frau Denis wollte es so, und wenn Frau Denis wollte . . . !

III.

Casimir war also in aller Form zum Verlobten avanciert. Täglich kam er mit einem Blumenstrauß. (Frau Denis hatte ihn aufmerksam gemacht.) Seine Unterhaltungsgabe war bei diesen Besuchen nicht gerade — hm — hervorragend. Aber das war auch kaum nötig, denn Frau Denis führte die Unterhaltung.

Laurence ließ sich mit muthloser Gleichgültigkeit die Cour machen. Herr Denis murzte leise, sehr leise, und die Sache gieng ihren steten Gang vorwärts, so daß der Tag der Hochzeit allmählich heranrückte, als plötzlich ein unerwartetes Ereignis die ganze Lage der Dinge änderte.

Casimir Leblanc zeigte sich einst besonders galant, denn er brachte außer dem traditionellen Bouquet noch einen Logencoupon für den nächsten Abend. Die ganze Familie sollte sich „Cyrano de Bergerac“ ansehen, das mächtige Schauspiel, zu dem ganz Paris sich drängte.

„Nein wirklich, Sie sind zu liebenswürdig,“ sagte Frau Denis, „Sie haben gerade meinen Geschmack getroffen.“

Es war für Casimir nicht sehr schwer gewesen, ihren Geschmack zu treffen, da sie ihn selbst gebeten hatte, eine Loge für den „Cyrano de Bergerac“ zu nehmen.

Herr Denis dankte der Form wegen kühl höflich, nahm den Coupon und steckte ihn in seine Brieftasche.

Die Beerdigung des Bürgermeisters.

Cilli, 10. Juli 1900.

Heute vormittag 11 Uhr fand im festlich geschmückten Gemeinderathssaale die feierliche Beerdigung des Herrn Bürgermeisters Gustav Stiger statt. Hierzu hatte sich als Abgeordneter der Regierung Herr Statthaltereirath Heinrich Graf Attems, sowie der neugewählte Gemeinderath eingefunden.

Herr Statthaltereirath Graf Attems eröffnete den feierlichen Act mit der Mittheilung, daß der Kaiser mit Entschluß vom 16. Juni d. J. die Wahl des Herrn Gustav Stiger bestätigt habe. Bevor er zu dem feierlichen Acte der Angelobung schritt, beglückwünschte Herr Graf Attems den Bürgermeister zu dem von Seite des Gemeinderathes documentierten Vertrauen, sowie zur Allerhöchsten Bestätigung. Er sei eines Sinnes damit, daß es die Gemeinderäthe nur auf das Freudigste begrüßt haben, daß Herr Bürgermeister Stiger, obwohl seine Gesundheit leidend sei, den Bitten seiner Mitbürger nachgegeben und sich entschlossen habe, die Wahl wieder anzunehmen. „Mein Wunsch geht nun dahin, Herr Bürgermeister mögen in Ihrer Gesundheit sich von Tag zu Tag mehr kräftigen und Sie mögen sich in voller Kraft dem schweren Amte widmen, auf daß Sie sich zum Besten des Gemeinwesens, an dessen Spitze Sie stehen, stets einsetzen werden. Ich bin hievon überzeugt und auch überzeugt, daß das Bewußtsein, dem Wunsche Ihrer Mitbürger nachgegeben zu haben, das Bewußtsein, daß Sie Ihre Kraft für die schöne Stadt Cilli einsetzen werden, es Ihnen erleichtern wird, die Bürde Ihres Amtes zu tragen.“

Nach diesen Worten leistete Herr Bürgermeister Stiger die Angelobung und hielt folgende Dankrede:

Hochgeehrter Herr Statthaltereirath! Sehr verehrte Herren Gemeinderäthe! In erster Linie fühle ich mich gedrängt, Ihnen für die Glückwünsche, sowie für die ehrenden Worte, mit denen Sie meiner Thätigkeit gedacht haben, zu danken. Ich bin mir meiner überaus schwierigen Stellung vollkommen bewußt und nur dem fast einstimmigen Wunsche des Gemeinderathes folgend, will ich es noch einmal versuchen, als Bürgermeister meiner zweiten Vaterstadt nützlich zu sein. Es ist selbstverständlich, daß ich dabei auf die thätige Mitwirkung aller Herren Gemeinderäthe zähle, und kann bei diesem feierlichen Anlasse nicht umhin, den Herren Mitgliedern des alten Gemeinderathes für ihre Thätigkeit zu danken, die neuen Gemeinderäthe aber zu bitten, ihre ganze Kraft zusammenzunehmen, damit das, was wir hier beschließen, zu Ruh und Frommen unserer Stadt wirksam werde. Alljährlich treten größere Anforderungen an uns heran: ich will nur erwähnen das Schlachthaus, den Stadtplan, die Uebernahme der Gasanstalt und die Ein-

IV.

„Das sieht dir ähnlich! . . . Ist so etwas möglich!“

„Aber Liebe, ich versichere dich . . .“

„Was versicherst du mich? . . . was denn! Daß es klug von dir war, deine Brieftasche stehlen zu lassen?“

„Stehlen! . . . stehlen! . . . ich habe sie vielleicht verloren.“

„Denkt gar nicht daran . . . ich sage dir, sie ist dir gestohlen worden, hörst du. Ich weiß doch wohl noch, was ich spreche . . . eine Brieftasche, die wird gestohlen, die verliert sich nicht so leicht.“

„Nu, ja, es wird wohl so sein, sie ist mir gestohlen worden . . .“

„Das sagst du, als wenn du dir darauf noch etwas einbilden könntest . . . allerdings sehr viel Grund dazu vorhanden! . . . und wieviel war in der Brieftasche?“

„Fünf- oder sechshundert Francs.“

„Fünf- — — sechshundert Francs! . . . wie kann man sich eine Brieftasche mit sechshundert Francs stehlen lassen, wenn man eine Tochter verheiraten muß!“

„Vielleicht könnte man den Verlust auf dem Polizeibureau melden . . .“

„Natürlich! Du willst deinen Neffen Christian dadurch hereinschuggeln . . . ich kenne dich . . . aber daraus wird nichts . . . ich passe auf . . . Ah, Herr Casimir! da sind Sie ja! . . . kommen Sie schnell . . . denken Sie nur . . . meinem Mann ist seine Brieftasche mit einer bedeutenden Summe gestohlen worden.“

„Und der Logencoupon zu heute Abend war auch darin,“ fügte Herr Denis kleinlaut hinzu.

führung des Auerlichtes. Die umfangreichen Vorarbeiten für eine Wasserleitung sind im besten Fluße. Im heurigen Jahre wird mit dem Bause des Augustationsmagazines für das 17. Infanterieregiment auf dem kleinen Glacis begonnen. Wir hoffen ferner, daß die Stadt Cilli in eine höhere Zinsklasse versetzt werde, damit wir aus den Gebäuden für das k. u. k. Militär eine entsprechende Verzinsung finden und so die hohen Anforderungen des Militärärars einigermaßen gemildert werden. Was die nationale Seite anbelangt, so will ich nur wiederholen, was ich vor Jahren bei meiner ersten Bestätigung sagte: Wir haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, unsere deutsche Eigenart zu wahren. Ohne den Interessen unserer Mitbürger anderer Nationalität ein Unrecht anzuthun, wollen wir nach wie vor unsere nationalen Pflichten mit Muth, Besonnenheit und Vaterlandsliebe in altösterreichischem Sinne erfüllen. Cilli soll deutsch und kaisertreu bleiben. In diesem Sinne bitte ich, meinen Dank an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Herr Bürgermeister Stiger schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, womit die Feier ihr Ende fand.

Herr Bürgermeister Stiger nahm hierauf die herzlichsten Glückwünsche der Anwesenden entgegen.

Aufruf

an die Bevölkerung Steiermarks!

Am 26. Juni l. J. sind über weite Gebiete des steirischen Unterlandes Wolkensbrüche von seltener Heftigkeit niedergegangen, welche an verschiedenen Orten, insbesondere in den Gerichtsbezirken Gonobitz, Schönstein und Windischgraz schwere Hochwasser-Katastrophen zur Folge hatten.

Die wilde Fluten der weithin über ihre Ufer getretenen Wasserläufe haben nicht nur mehrere Menschenleben zum Opfer gefordert, sondern auch im Verlaufe weniger Stunden ungeheuren Schaden an menschlichen Wohnstätten, Wasserwerken, Brücken und Straßenzügen, sowie an Grundstücken und Culturen angerichtet.

Trostlos, aller Mittel beraubt, stehen die so hart betroffenen Besitzer der Zerstörung ihrer industriellen Erwerbsquellen, der Vernichtung der erhofften Ernte und der nachhaltigen Verwüstung ihrer Wiesen und Felder gegenüber.

Noch läßt sich heute nur annäherungsweise der verursachte Schaden mit Hunderttausenden von Kronen bemessen, zahlreiche Familien sind in bitterste Noth und Bedrängnis gerathen!

Bei dieser Größe des Unglücks bleibt die eigene Kraft der Heimgesuchten ohnmächtig und versiegen die localen Hilfsquellen.

Alle müssen unterstützend zusammenwirken, soll den Verunglückten die so nothwendige Hilfe rasch und ausgiebig zutheil werden!

„Himmel, das auch noch!“ ächzte Frau Denis, „und ich hatte mich so darauf gefreut . . . ein so prächtiges Schauspiel! . . . Ach, Laurence . . . Deine Mutter ist wirklich eine beklagenswerte Frau!“

Casimir war über den Verlust des Theaterbilletts ziemlich erregt, doch das verlorene Geld, was er gleichsam schon als sein Eigenthum betrachtete, gieng ihm viel näher. Es kam ihm eine Idee, eine geniale Idee. Er blieb nur kurze Zeit, und ohne jemand seinen Plan mitzutheilen, gieng er fort.

V.

Raum fünf Minuten später, nachdem Herr Denis sich in sein Zimmer zurückgezogen hatte, um die hochgehenden Wogen sich erst etwas beruhigen zu lassen, hörten Frau und Tochter durch die Zimmerwand ein wahres Freudengeheul.

Im selben Augenblick kam Herr Denis hereingetänzelt und schwang hoch über seinem Kopf die Brieftasche, die er hinter dem Sopha wiedergefunden hatte, und dazu sang er nach der Melodie eines Sassenhauers: „Ich habe meine Brieftasche, ich habe meine Tasche . . .“

„Ich bitte dich um alles in der Welt, sei doch ruhig,“ sagte die lebenswürdige Gattin . . . „Fehlt wenigstens nichts?“

„Gar nichts! es sind sogar 200 Francs mehr, als ich dachte . . . und der Logencoupon! . . . nun siehst du doch Coquelin als Ehrano!“

Bei dieser Aussicht beruhigte sich Frau Denis ein wenig. An Casimir wurde schnell ein Briefchen geschickt und ihm mitgetheilt, er solle ins Theater nachkommen, und dann machten sich Herr und Frau Denis nebst Tochter rasch auf den Weg.

Indem ich somit zur Vinderung des durch diese Hochwasser-Katastrophe hervorgerufenen Nothstandes eine öffentliche Sammlung milder Spenden im ganzen Lande einleite, gebe ich der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bewohnerchaft Steiermarks, die im Vorjahre den schwergeprüften Heimatgenossen im Oberlande so opferwillige Nächstenliebe bewiesen hat, auch jetzt der Nothleidenden in werthtätiger Fürsorge gedenken wird.

Die milden Gaben werden sowohl im Präsidial-Bureau der k. k. Statthalterei, als auch bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften und den Bürgermeisterämtern in Graz, Marburg, Cilli und Pettau entgegengenommen und unverweilt ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Graz, den 3. Juli 1900.

Der k. k. Statthalter:
Clary m. p.

Kirchengebühren

für Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark und Kärnten.

Infolge der vonseite der katholischen Kirchenbehörden systematisch betriebenen Slavifizierungsbestrebungen und der Aufhaltung slovenischer Heppaffen für deutsche Gemeinden sehen wir uns veranlaßt, für jene, welche bloß in geistiger Hinsicht „los von Rom“ sind, die Stolatagordnung hiemit zu veröffentlichen. Daraus ist zu ersehen, wo man diese Agitatoren in der Rutte am besten packen kann; denn im Vergleiche zu den gesetzlich festgesetzten Gebühren sind die in Wirklichkeit von der katholischen Geistlichkeit eingehobenen Kirchengebühren eine oft zehnfache Ueberschreitung. Wir bemerken hiezu nur, daß jedermann auch das Recht hat, eine Rückvergütung der bereits erfolgten Ueberzahlung im Wege der Bezirkshauptmannschaft zu verlangen.

Im Nachstehenden geben wir nun die gesetzlichen Kirchengebühren bekannt:

Kirchengebühren für Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark und Kärnten.

Nach der Stolatagordnung werden die gesammten Landesbewohner in Klassen getheilt:

A. Der höhere Stand.

I. Klasse. Die fürstlichen ohne Unterschied, dann diejenigen gräflichen, freiherrlichen und Ritterstandespersonen, welche geheime Räte und obriste Landesofficiere sind.

II. Klasse. Die sonstigen notorisch vermöglicheren Herren und Ritterstandespersonen, sie mögen sich in einem königlichen Officium befinden, oder auch kein derlei Officium besitzen.

III. Klasse. Diejenigen Herren und Ritterstandespersonen, welche entweder bekanntlich ein geringes Vermögen haben, oder auch nur ganz allein von

VI.

Herr Denis reichte dem Logenschließer den Coupon für Loge Nr. 14 mit der Miene eines Mannes, der sich seines Eigenthums nach durch kosteter Angst voll und ganz erfreut.

Der Beamte sah die Nummer mit merkwürdiger Gründlichkeit an. Darauf fixierte er ebenso gründlich und wenig höflich die Angekommenen, winkte zwei Männern von großer kräftiger Gestalt, die sich sofort hinter die Familie Denis stellten, zwei uniformierte Schutzleute gesellten sich den Männern zu, und ehe das Trio noch wußte, wie ihm geschah, war es auch schon umringt.

„So, meine Freundchen,“ sagte einer der Männer, „da hätten wir Sie ja . . . ist nicht gerade sehr schlau, was Sie sich da ausgeheckt haben!“

„Was wollen Sie denn von mir?“ fragte Herr Denis ganz verwirrt.

„Bapa . . . ich bitte dich . . . laß uns fort!“ . . . flüsterte Laurence . . . „ich habe Angst.“

„I was, kleines Fräulein, — fort möchten Sie? Nun, sieh mal an!“ antwortete einer der Schutzleute und grinste . . . „das trifft sich ja wunderschön, — fortbringen wollen wir Sie ja gerade . . . alle zusammen.“

Das anwesende Publicum war aufmerksam geworden . . .

„Was ist denn passiert? . . . was ist los?“ fragte man sich.

„Eine Diebsbande hat man eben abgefaßt.“

„Was? — wirklich?“

„Wundert mich nicht . . . sehen ganz darnach aus . . . besonders die Alte . . .“

verwalteten Officien und daher genießenden Salairien leben, oder davon sich unterhalten.

(Die von diesem Stande zu entrichtenden Logen fonde in dieser Ausgabe keine Aufnahme.)

B. Der Bürgerstand und andere gemeine Stadt- und Landinwohner.

I. Klasse. Die k. k. Räte und Secretäre, dann Nobilitierte, wie auch k. k. Richter, Primatores und alle anderen ansässigen bemittelten Honoratioren*, herrschaftliche Oberbeamte, Wechselnegozianten, Kauf- und bekauntlich vermöglichere Bürgerleute.

II. Klasse. Die minderen k. Offizianten, Rathswandte, so nicht k. Räte sind, als welche zur ersten Klasse gehören; dann bei anderen Stadtämtern befindliche Assessores, herrschaftliche Haus- und Wirtschaftsofficiere, bürgerliche Krämer und sonst wohlbemittelte Bürger und Ansassen.

III. Klasse. Die sowohl ansässigen wie unansässigen Stadtbedienten, als Gerichtsschreiber, Scrivariae** und dergleichen; dann Künstler, Handwerksmeister, Müller und Brauer auf dem Land, sie mögen in Städten oder Dörfern wohnhaft sein, nicht minder sonst weniger bemittelte Bürgerleute oder Ansassen.

IV. Klasse. Die herrschaftlichen Livréebedienten und andere derlei Dienstboten und Handwerksgefallen.

V. Klasse. Die Lehrlingen, deren Künstlern sowohl, als auch Handwerkern; dann gemeine Tagelöhner und Handlanger.

C. Die gemeinen Dorfinwohner oder Bauern.

I. Klasse. Die ganzen Bauern, Schafmeister und Schäfer.

II. Klasse. Die sogenannten halben Bauern.

III. Klasse. Die Viertelbauern und Schaf- oder Hammelknechte.

IV. Klasse. Die Chalupner.

V. Klasse. Die Hausgenossen, Dienstboten und Tagelöhner.

Nach diesen also gemachten Abtheilungen haben zu zahlen:

Von der Verkündigung.

Der Bürgerstand und andere Stadt- und Landinwohner:

Table with 2 columns: Klasse, Betrag (ö. W. fl.). Rows I-V with values: 79, 52 1/2, 26 1/4, 14, 07.

Die Dorfinwohner oder Bauern.

Table with 2 columns: Klasse, Betrag (ö. W. fl.). Rows I-III with values: 42, 31 1/2, 21.

*) Vornehme Angesehene. **) Staatsdiener.

Frau Denis hätte den Sprechenden mit Blicken sidten mögen, es blieb ihr aber keine Zeit dazu. „Nun also, vorwärts!“ sagten die Beamten ungeduldig.

Die ganze Familie wurde in einen Wagen geschoben, zwei Beamte kletterten mit hinein und unter dem Gejohle der Menge rasselte das Fuhrwerk davon.

„Aber ich bitte Sie um alles in der Welt,“ wachte Herr Denis, „wir sind ehrliche Leute...“ Denis... Rue St. Honoré... Gilbert Denis... früher Tuchgeschäft engcos... ich habe meine Papiere... hier... meine Briestasche.“

„Na, das nenn' ich doch eine Dreistigkeit!“ rief der Beamte und griff nach der Briestasche, „nun legen Sie sich auch noch den Namen Denis bei, nachdem Sie den Herrn erst ausgeplündert haben! Na, wir werden ja gleich weiter sehen. Seien Sie jetzt mal stille!“

VII.

Auf der Wache war es nichts weniger als schön, die Gesellschaft äußerst gemischt.

Gegen 10 Uhr wurde ein neuer Ankömmling gebracht; Casimir Leblanc, der im Theater arretiert wurde, als er sich die Loge Nr. 14 hat ausschließen lassen wollen.

„Sie auch!“ rief Frau Denis... aber mein Gott, was ist denn eigentlich passiert?“

„Ich bin ganz rathlos,“ antwortete Casimir wie geistesabwesend... „im Laufe des Tages, als ich bei der Polizei Anzeige machte“... „Bei der Polizei — Anzeige?“ fiel Herr Denis ihm ins Wort... „und warum?“

In der IV. „... ö. W. fl. —10 1/2

„... V. „... „ „ „ —05 1/4

Von der Copulation.

Der Bürgerstand und andere Stadt- und Landinwohner.

Table with 2 columns: Klasse, Betrag (ö. W. fl.). Rows I-V with values: 2.10, 1.57 1/2, 78 3/4, 52 1/2, 31 1/2.

Dem Sakristaner oder Mesner fürs Einschreiben:

Table with 2 columns: Klasse, Betrag (ö. W. fl.). Rows I, II u. III; IV und V with values: 42, 14.

Die Dorfinwohner oder Bauern.

Table with 2 columns: Klasse, Betrag (ö. W. fl.). Rows I-V with values: 1.05, 78 3/4, 52 1/2, 31 1/2, 21.

Dem Sakristaner oder Mesner fürs Einschreiben:

Table with 2 columns: Klasse, Betrag (ö. W. fl.). Rows I, II u. III; IV und V with values: 17 1/2, 08 3/4.

Für Kindstauen ist keine Gebühr zu entrichten. Dasselbe gilt bei der Einsegnung der Braut oder Kindsbetterin.

Von den Begräbnissen.

An den Pfarrer zahlt:

Der Bürgerstand und andere Stadtinwohner.

Table with 3 columns: Klasse, Unter 9 Jahre, Ueber 9 Jahre. Rows I-V with values: 1.05, 4.20, 78 3/4, 2.10, 42, 1.05, 21, 35, 10 1/2, 14.

Die Dorfinwohner oder Bauern.

Table with 3 columns: Klasse, Unter 9 Jahre, Ueber 9 Jahre. Rows I-V with values: 50 1/2, 1.05, 35, 52 1/2, 17 1/2, 31 1/2, 14, 21, 07, 10.

Uebrigens ist:

Einem jedem zum Conducte verlangten Subdiacon ohne Unterschied des Standes... ö. W. fl. —52 1/2

Einem Acolythen oder Ministrantibus clericis zu geben... „ „ „ —26 1/4

Wenn sie aber nicht verlangt wurden, so ist auch nicht das Mindeste zu entrichten.

Einem verlangten weltlichen Ministrantenbuben... „ „ „ —05 1/4

und dem Kreuzträger ebenfalls... „ „ „ —05 1/4

Für einen Tauf-, Copulations- oder Todtenschein zahlt:

„Wegen Ihrer gestohlenen Briestasche... da doch der Logencoupon darin war, dachte ich, der Dieb würde ihn am Abend im Theater vorzeigen und... und...“

„Oh — jetzt wird mir alles klar,“ rief Frau Denis... „Wir haben den Coupon gezeigt und man hat uns für unsere eigenen Diebe gehalten!... Und das haben Sie fertig gebracht, Herr — Leblanc?“

„Ja, gnädige Frau,“ antwortete Casimir stolz, „ich habe ganz allein diese Idee gehabt!“

„Nun, darauf können Sie sich wirklich etwas einbilden! — Ist denn so etwas überhaupt denkbar! Ihnen danken wir diese schimpfliche Scene im Theater... und unsere verzweifelte Lage hier... Der einzige Dienst, den Sie mir leisten können, Herr, ist der, mich so schnell wie möglich von Ihrem Anblick zu befreien!“

„Ja, aber... meine Braut“ — stotterte Casimir. „Meine Tochter — Ihre Braut? ... Nein, das ist von heut an vorbei!“

VIII.

Bei diesen hervorgesprudelten Worten hatte Laurence plötzlich aufgehört zu weinen, die kleinen Ohren gespitzt und zur großen Ueberraschung der Eltern gieng sie mit selbstbewusster Haltung auf den an der Wachtube postierten Schuttmann zu.

„Kennen Sie den Polizeilieutenant Herrn Christian Lobligo?“ fragte sie in sehr bestimmten Töne. Der Mann nahm bei Nennung des Namens die Hacken zusammen.

„Jawohl,“ kam die Antwort, „ich habe lange in seinem Revier gestanden.“

Der Bürgerstand und andere Stadtinwohner

In der I. Klasse... ö. W. fl. —78 3/4

„... II. „... „ „ „ —52 1/2

„... III. „... „ „ „ —31 1/2

„... IV. „... „ „ „ —17 1/2

„... V. „... „ „ „ —08 3/4

Die Dorfinwohner oder Bauern.

In der I. Klasse... ö. W. fl. —42

„... II. „... „ „ „ —31 1/2

„... III. „... „ „ „ —21

„... IV. „... „ „ „ —14

„... V. „... „ „ „ —07

Dem Schulmeister oder Kontor hat bei Begräbnissen zu zahlen:

Der Bürgerstand und andere Stadtinwohner.

Table with 3 columns: Klasse, Unter 9 Jahre, Ueber 9 Jahre. Rows I-V with values: 35, 1.40, 26 1/2, 70, 14, 35, 07, 12 1/2, 03 1/2, 05 1/4.

Die Dorfinwohner oder Bauern.

Table with 3 columns: Klasse, Unter 9 Jahre, Ueber 9 Jahre. Rows I-V with values: 17 1/2, 35, 12 1/2, 17 1/2, 07, 10 1/2, 03, 07, 01 3/4, 03 1/2.

Nach dem ist den Vocalisten insgesammt für den ordinären Gesang beim Conducte und für ein ordinär gesungenes Salve regina ohne Musiinstrumente zu entrichten:

Vom Bürgerstande und anderen Stadtinwohnern.

Table with 2 columns: Klasse, Betrag (ö. W. fl.). Rows I, II u. III; IV und V with values: 63, 21.

Von Dorfinwohnern oder Bauern.

Table with 2 columns: Klasse, Betrag (ö. W. fl.). Rows I, II u. III; IV und V with values: 21, 10 1/2.

Für ein sogenanntes gesungenes Choralseelenamt kommt:

Dem Pfarrer... ö. W. fl. 1.05

Einem jedem Leviten, wenn sie verlangt werden... „ „ „ —42

Einem jedem Ministrantibus clericis, wenn sie ebenfalls verlangt werden... „ „ „ —51

Jedem weltlichen Ministrantenbuben... „ „ „ —05 1/4

Den Choralisten oder auf dem Chore singenden Geistlichen per Pausch... „ „ „ 2.10

Wer sich übrigens noch genau unterrichten will, dem empfehlen wir das im Verlage der Ersten Wiener Volksbuchhandlung, VI., Gumpendorferstraße 8, gegen Einsendung von 6 kr. zu beziehende Schriftchen „Die Kirchengebühren“.

„Nun, dann bringen Sie ihm bitte einen Zettel, den ich Ihnen geben werde. Der Herr ist unser Verwandter, der Neffe meines Vaters... ich will ihm mittheilen, durch welches Mißverständnis wir hier sind... er wird uns helfen.“

Diese mit großer Sicherheit und Energie gesprochenen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Der Schuttmann gieng mit seinem Auftrag ab, noch war keine Stunde vorüber, da erschien Christian Lobligo auf der Wache, und die Thüren öffneten sich, um Herrn und Frau Denis nebst Fräulein Tochter die Freiheit wieder zu geben. Casimir wollte sich ihnen beim Fortgehen anschließen.

„Bitte sehr, das geht nicht,“ sagte der Wachtmeister und hielt Casimir am Aermel fest. „Sind Sie vielleicht mit den Herrschaften verwandt?“

„Wachtmeister, lassen Sie den Herrn passieren,“ befahl Christian, „er ist unschuldig und hat mir einen großen Dienst geleistet.“

Auf der Straße athmete Frau Denis auf, als wenn sie dem Erslicken nahe gewesen wäre, und dann winkte sie sofort Christian an ihre Seite oder vielmehr an die Seite von Laurence, die neben ihr stand. Diese nahm das wohl als einen Befehl von der Mutter, denn sie schob rasch ihren Arm in den dargereichten Christians. Herr Denis ergriff den seiner treuen Gattin, und die beiden Paare giengen davon.

Casimir stand da und sah ihnen mit einem nicht übermäßig geistreichen Gesicht nach. Es ist ihm nie recht klar geworden, warum eigentlich aus seiner Hochzeit nichts geworden ist.

Aus Stadt und Land.

Giltier Gemeinderath. Am Freitag den 13. d. M. um 5 Uhr nachmittags findet eine öffentliche Gemeinde-Ausschuss Sitzung statt mit der Tagesordnung: Wahl der Mitglieder in die einzelnen Sectionen und Comité's des Gemeinde-Ausschusses.

Ehrung. Nachdem Herr Bürgermeister Stiger die Angelobung geleistet hatte, erschien in seinem Amtlocale eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr Gilti unter Führung des Wehrhauptmannes Herrn Anton Eichberger, um Herrn Bürgermeister Stiger die Mittheilung zu machen, daß ihn die freiwillige Feuerwehr Gilti zum Ehrenmitgliede ernannt habe. Die Abordnung überreichte dem Gefeierten, welcher sich in seinem amtlichen und privaten Wirken um das Gedeihen der Feuerwehr hervorragende Verdienste erworben hatte, eine künstlerisch ausgefertigte Ehrenurkunde. Abends fand aus diesem Anlasse eine Festkneipe statt.

Ernennungen und Uebersehungen im Postverkehrsdiens. Vom Handelsministerium wurden zu Postassistenten ernannt und den nachfolgend bezeichneten Aemtern zur Dienstleistung zugewiesen: die Postamtspraktikanten Georg Gruber und Leopold Brattusiewicz in Marburg nach Selzthal, Rudolf Laa in Gilti nach Pettau, Herrmann Behr in Nussee nach Köflach, Gustav Pinkas und Constantin Romanu in Graz, Alois Steinfeld in Marburg und Peter Koberer in Gilti nach Bruck a. d. M., Victor von Suskovic in Gilti nach Steinbrück, Carl Schneid in Klagenfurt nach Judenburg, Josef Baldauf in Graz nach Villach, Matthäus Ederhard, Carl Schedivy und Friedrich Holzinger in Graz, ersterer nach Leoben, letzterer nach Wolfsberg i. K., Milan Borstner in Gilti nach Mürzzuschlag, Franz Witel in Wien nach Nussee, Alois Sonnhammer in Graz nach Leibnitz, Josef Schalko in Knittelfeld, Georg Ribnegger und Moriz Braunstein in Pettau, Paul Heidrich in Villach und Albert Tschiggel in Graz mit Belassung in ihrer gegenwärtigen Dienstesverwendung und der Post- und Telegraphenexpeditor Franz Uel in Graz nach Villach. Uebersezt wurden: die Postassistenten Alois Sovel in Steinbrück, Franz Lederer in Gilti und Josef Solin in Selzthal nach Graz, Franz Matek in Pettau nach Gilti und der Postamtspraktikant Ernst Lukas in Leibnitz nach Graz.

Beschlagnahme. Die letzte Nummer unseres Blattes wurde wegen einiger Bemerkungen über das Zusammenfallen militärischer Höhenbeleuchtung mit der panslawistischen Cyrill- und Methodfeier beschlaggenommen. Wir haben an maßgebender Stelle alles eingeleitet, um uns aufklären zu lassen, aus welchem Grunde uns ein solches Zusammenfallen nicht auffallend erscheinen darf.

Aus Anlaß der Hochwasser-Katastrophe im Rötting- und Schallthale hat sich unter Leitung des Herrn Dr. v. Jabornegg in Gilti ein Ausschuss gebildet, welcher sich mit den Vorbereitungen eines großen Wohlthätigkeits-Concertes zu Gunsten der Geschädigten befaßt. An dem Concerte, welches demnächst, u. zw. im Waldhause stattfinden soll, werden die hervorragendsten Kunstkräfte und musikalischen Vereinigungen unserer Stadt theilnehmen. Wir zweifeln nicht, daß auch diesmal der so glänzend bewährte Gemeinssinn und die Freude am Wohlthun in unserer Stadt zu einem ausgiebigen Beitrage für die Noth der Schwerverbundenen führen werden.

Giltier Männergesangverein. Wie schon berichtet, unternimmt der Giltier Männergesangverein mit seinem gemischten Chöre heute Donnerstag nachmittag einen Ausflug zum Gasthause „Erjauh“. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt um 5 Uhr 45 Minuten vom Hotel Elefant aus. Da mit der Festesfreude auch Beratungen über den so glanzvoll eingeleiteten Ausbau des gemischten Chores verbunden sein werden, werden die Mitglieder des Vereines sowie die Angehörigen des gemischten Chores hiemit zu vollzähliger Theilnahme ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

Schlachthaus-Ausweis. Im Monate Juni wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 7 Stiere, 106 Ochsen, 67 Kühe, 30 Kalbinnen, 265 Kälber, 76 Schweine, 7 Schafe, 3 Ziegen, 3 Ferkel und 13 Zickeln, zusammen 577 Stück. Während dieses Zeitraumes wurden in das Stadtgebiet eingeführt und im Schlachthofe der thierärztlichen Beschau unterzogen 1999 Klg. Rindfleisch, 2570 Klg. Schweinefleisch, 3646 Klg. Kalbfleisch und 2 Klg. Schaffleisch, insgesammt 8217 Klg. Beanständet und dem menschlichen Genuße entzogen wurden: 1 Schwein im Gewichte von 76 Klg., 7 1/2 Klg. Schweinefleisch, 2 Rindszungen, 2 Rinds-

lebern, 2 Schweinsnieren, sowie ein unausgetragener Rindsfötus.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn. Sonntag den 15. d. M. findet hier ein großes Wildfest statt. Für Belustigung ist im reichlichsten Maße gesorgt. Alles nähere besorgen die Anschlagzetteln. Dem edlen Zwecke zu liebe: „Auf nach Sauerbrunn!“

Ansichtskartenlotterie. Der Verein vom goldenen Kreuze, welcher sich die Errichtung von Curhäusern für Staatsbeamte zur Aufgabe gestellt hat, wird im heurigen Sommer sein zweites Curhaus, das Kaiserin Elisabeth-Curhaus in Baden bei Wien, der Benützung übergeben. Das erstgebaute Curhaus des Vereines besteht in Abbazia und hat schon manchem Heilungsuchenden Obdach geboten. Durch die Auslagen für diese beiden Bauten sind aber die Mittel des Vereines nunmehr nahezu erschöpft, und mußte daran gedacht werden, durch eine Veranstaltung eine Summe zu beschaffen, welche hinreicht, um aus den Interessen derselben die Betriebskosten für das Badener Curhaus decken und um einen neuen Fond sammeln zu können, welcher den Verein in die Lage versetzt, an die Erfüllung seines nächsten Zieles, d. i. den Bau eines Curhauses in Karlsbad denken zu können. Zu diesem Zwecke wird nun eine Ansichtskartenlotterie veranstaltet, bei welcher 700.000 Ansichtskarten in Verbindung mit einem, das Loos repräsentierenden Coupon zu dem Preise von 20 Hellern per Karte zur Ausgabe gelangen. Je hundert Karten, welche fortlaufend von 1 bis 100 nummeriert, hundert verschiedene Ansichten: Wiener Bauten, Straßen, Gärten; Reproduktionen nach Werken aus dem Archive der Stadt Wien und aus dem Polizei-Museum enthalten, bilden eine Serie. Auf jede solche Serie entfällt ein Treffer. Der Haupttreffer ist ein Bild von W. Bernagki „Ein Abschied“ oder nach Wahl des Gewinners 2000 Kronen bar. Die übrigen Treffer bestehen aus Werken der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes, aus Büchern und Gebrauchsgegenständen. Den Commissionsverlag für alle Verkaufsstellen außerhalb Wien, hat die Wechselstuben-Actiengesellschaft „Mercur“ in Wien, I. Wollzeile mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck in vollkommen uneigennützig Weise übernommen. Die Ueberlassung in Commission erfolgt gegen Gewährung einer entsprechenden Provision. Eine noch höhere Provision erhalten Wiederverkäufer, welche die Ansichtskarten in ganzen Serien gegen Barzahlung beziehen. In diesem Falle wird beim Bezuge mehrerer Serien die Serie, welche sonst 30 K kostet, mit 14 K abgegeben. Gegen Barzahlung sind die Ansichtskarten zu beziehen beim Comité, Wien I. Herrngasse Nr. 11, von welchem sie über Verlangen gegen Postnachnahme zugesendet werden. Da die Ansichtskarten schon an und für sich sehr viel Beifall finden, mit dem Ankauf einer solchen überdies auch noch die Hoffnung auf sehr hübsche Gewinne erworben wird, ist es erklärlich, daß dieselben so großen Beifall und so reichen Absatz finden. Insbesondere in Beamtenkreisen ist es als Lojung ausgegeben worden, kurze Mittheilungen sich nur auf solchen Karten zuzusenden. Der Erfolg dieses Unternehmens verspricht ein glänzender zu werden. Da die Herstellung der Karten sich ungemein lange verzögerte, die Ausgabe derselben somit erst lange nach dem ursprünglich angenommenen Termine erfolgen konnte, mußte die Ziehung auf den 2. December l. J. verschoben werden.

Geflügel-Ausstellung in Troppau. Der österr.-schles. Geflügelzuchtverein in Troppau veranstaltet in der Zeit vom 8. bis 11. September d. J. eine große allgemeine Geflügelausstellung, wozu alle Geflügelzüchter zur Besichtigung derselben eingeladen werden. Für die Unterbringung der Ausstellungs-thiere ist in vollkommen gedeckten Räumen, sowie für deren Fütterung und Bewartung, Ab- und Zufuhr zur Bahn seitens des Comité's bestens Vorsorge getroffen. Auf Wunsch wird auch der Verkauf von Thieren bereitwilligst vermittelt. An der Spitze der Ausstellung steht Herr Bürgermeister Dr. Emil Rochowanski; seitens der Staats- und Landesbehörden, sowie auch seitens des Vereines sind wertvolle Prämien und Preise gewidmet. Platzmiete, wobei jeder einzelne Stamm Geflügel in einen besonderen Käfig untergebracht wird, ist eine ganz minimale. Anmeldungen sind zu richten an das Comité der ersten österr.-schles. Geflügel-Ausstellung in Troppau, welches auf briefliche Anfragen bereitwillig Auskunft ertheilt.

Untersteirische Bäder. In der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind bis 3. Juli d. J. 573 Parteien mit 825 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Seiden-Blousen fl. 2.40

nach höher! — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Damenberg-Blouse“ von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Vermischtes.

Teplih-Schönau, 4. Juli. Das Saisonleben steht in vollster Blüthe und die Frequenz darf als eine befriedigende bezeichnet werden. Daß unser Curort in erster Reihe ein Heilbad von unerreichtem Erfolge ist, wird durch die tausendjährige Geschichte desselben nachgewiesen und durch täglich sich wiederholende Heilerfolge auf's Neue bestätigt. Dessenungeachtet hat aber die Verwaltung der Badestadt Teplih-Schönau niemals den Umstand außer Acht gelassen, daß die hier zur Cur weilenden Fremden auch eine Erholungsstätte vorfinden, wofür sie ihnen Unterhaltung und Zerstreuung in jenem Maße zu Gebote steht, wie sie solche in einem Bädercurorte vorzufinden erwarten dürfen. In dieser Richtung wird alljährlich außerordentlich viel geboten. Die Concerte, ausgeführt von einem 48 Mann starken, aus den trefflichsten Musikern bestehenden Curorchester, das von einem, auch in weiteren musikalischen Kreisen geachteten und anerkannten Dirigenten geleitet wird, nehmen auf dem Gebiete der Unterhaltung und künstlerischen Anregung einen größeren Spielraum ein, das Stadttheater bringt fast allabendlich hervorragende Vorträge, trotzdem es selbst ein sehr gutes Ensemble besitzt. Außerdem lösen einander Concertisten von großem Ruf ab. Eine Reihe höchst gelungener und wegen ihres ebenbürtigen als intimen Charakters sehr beliebten Unterhaltungen veranstaltet der hiesige äußerst rührige Curverein. Am letzten Samstag hatte derselbe eine Wohlthätigkeitssoirée veranstaltet, welche ihren besonderen Reiz darin äußerte, daß sich unter den Mitwirkenden auch mehrere zur Cur hier weilende Fremden befanden. Unter diesen producirte sich auch die berühmte böhmische Pianistin Thora Sanne aus Kopenhagen. Die Künstlerin war in Folge eines schweren Leidens länger als ein Jahr in ihrer künstlerischen Wirksamkeit gehemmt und nur nach mehrwöchentlichem Curgebrauche in Teplih-Schönau zum ersten Male an diesem Abende wieder imstande, sich öffentlich zu producieren. Der glänzende Erfolg ihrer Vorträge bot gleichzeitig einen schönen Beweis für ihre künstlerische Fertigkeit und Begabung, sowie für Bewundernswürdige Heilkraft unserer Thermen. Von bemerkenswerten Persönlichkeiten sind in den letzten Tagen hier angekommen: Herr Alexander de Salegh, Staatsrath aus St. Petersburg, Frau J. Seaman, mit Begleiterin aus Shanghai (China), Fürst Gregor Guido Thun aus Prag, Karl Graf Thun, Bräutigam des souveränen Malthejeritter-Ordens aus Salzburg, k. k. Hofrath Johann Ritter von Rapp aus Prag u. A.

Deutsche Bücher. Bei der Verbreitung der deutschen Schriftsprache und bei dem 30-jährigen Bestehen Norddeutschlands im allgemeinen Schulunterrichte sieht man Bucherfolge, die in den romanischen und slavischen Ländern unerhört sind. Hütters Fabel hat im Verlage Babelers in Essen über 1200 Auflagen mit 3,600.000 Bänden erlebt. Die illustrierte Geographie von Seydlitz wurde im Verlage Ferdinand Hirt in Leipzig in 1 Million Exemplaren gedruckt. Die deutsche Bibel erlebte in der Druckerei des Bauhauses zu Halle über 1000 starke Auflagen. Die illustrierte biblische Geschichte des Calmer Verlagsvereines in Stuttgart wird jetzt wohl in 400.000 deutschen Exemplaren und in 65 anderen Sprachen verbreitet sein. Der Kalender des Berliner Thierschuttsvereines wird jährlich in 800.000 bis 1,000.000 Heften ausgeheftet und auch der Kalender „Der flinkende Bote“ aus Bahr in Baden zählt Hunderttausende von Abnehmern jährlich.

Bicycles aus Papier. Das Bambus-Bicycle scheint ein überwundener Standpunkt zu sein; dafür wird jedoch das Interesse der Sportkreise neuerdings dadurch erregt, daß eine amerikanische Firma sich anschickt, Bicycles aus Papiermasse herzustellen. Wie mit der diesbezüglichen Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, will diese Firma auf Grund eines neuen Verfahrens der Papierstoffbehandlung Bicycles herstellen, welche nicht nur eine äußerste Festigkeit gegen Stöße besitzen sollen, sondern auch in Bezug auf Leichtigkeit alles Bestehende übertreffen sollen. Die Rahmen dieser Bicycles, natürlich werdei nur die aus Papiermasse hergestellt, bestehen ebenfalls aus Rohren, die nach dem Verfahren hergestellt sind und die dem Gestell eine große Elastizität verleihen, ohne jedoch dessen Festigkeit im geringsten zu beeinträchtigen. Die Rahmen werden, wie wir erfahren, in einem Stück gearbeitet.

Doppelt verheiratet. Bei der Censusaufnahme in Newark ist, wie amerikanische Blätter melden, ein Deutscher entdeckt worden, der mit zwei Frauen, die beide von ihm Kinder haben, in Ruhe und Frieden zusammen lebt. Seine erste Frau heiratete er vor 20 Jahren in Deutschland. Vor zehn Jahren ließ er sie mit ihren Kindern im Stich, wanderte nach Amerika aus und heiratete ein Mädchen, das er auf der Ueberfahrt kennen gelernt hatte. Vor zwei Jahren kam seine erste Frau nach Amerika und fand ihn als Gatten einer anderen. Trotzdem zog sie zu ihm und er ließ bald ihre Kinder aus Deutschland nachkommen. Die beiden Frauen haben sich seither auf das Beste vertragen. Obwohl sie unter einem Dache wohnen, ist der Haushalt ein getrennter. Der Mann giebt jeden Sonnabend jeder die Hälfte seines Lohnes und jede ist damit und mit ihrem halben Manne glücklich und zufrieden. Für die Richtigkeit dieser Meldung läßt sich eine Gewähr nicht übernehmen, da der Mann mit den glücklich beisammen lebenden beiden Frauen bei jeder amerikanischen Volkszählung auftaucht bald in dieser, bald in jener Stadt.

Ueber eine köstliche Jagdschnurre berichtet die „Postztg.“: Ein raffiniertes Verfahren zur Jagd auf Füchse hat ein Jäger des Bezirkes Hahnenkamm erdacht. Der Dachshund, welcher möglichst kleiner Haltung sein soll, wird mit eigens konstruierten elektrischen Glühlöchern, die in verschiedenen Farben erstrahlen, versehen. So ausgerüstet, läßt man den Hund in den Fuchsbau. Die Wirkung ist eine geradezu verblüffende. Die ungewöhnliche Erscheinung treibt Meister Reinecke zur sofortigen Flucht, und der Jäger hat nur Obacht zu geben, daß letztere für ihn nicht allzu rasch bewerkstelligt wird. Der kleine, starrreine Leuchtapparat soll patentiert werden. Warum der gleiche Dackel nicht gleich so dressiert wurde, im Fuchsbau auf dessen Bewohner eine elektrische Ladung loszulassen und so den Meister Reinecke statt durch einen unglücklichen Schuß des Jägers auf zeitgemäße moderne Art selbst zu tödten, ist schwer zu entscheiden. Dadurch würde die Geschichte jedenfalls an Glaubwürdigkeit noch viel mehr gewinnen! Aber der elektrisch beleuchtete Dackel ist immerhin eine schöne Leistung!

Mönchsbeachtung. Zwölf Jahre also war Benedikt IX. alt, als er Papst wurde — ein zwölfjähriger Knabe! Was für eine Reihe fortwährender Wunder zieht sich durch die Geschichte unserer heiligen Kirche! Was war's, wenn Lehrentscheidungen zu treffen waren? Natürlich hat der junge Papst entschieden! Nach hat er keine Zeile Theologie studiert und schon entscheidet er richtig in Fragen der Lehre und Sitten! Wer könnte da noch zweifeln an der Unfehlbarkeit der Päpste? Der junge, unstudierte „Heilige Vater“ mußte es geradezu sein! Te Deum laudamus. Mirabilis in servis suis Deus! — —

M o n a c h u s.

Gingefendet.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Wäschliche) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 kr. sind bei Traun & Siger und bei Victor Wogge in Cilli erhältlich.
4815

An das Nähmaschinen-Versandhaus Stranz
Wien, IV., Margarethenstraße 12.

Bestellte Maschine Electra Nr. 5 heute unverfehrt angelangt. Sie arbeitet ausgezeichnet, insbesondere hat sie uns durch den ruhigen, kaum hörbaren Gang übertrifft. Betrag mit gleicher Post.
Kainberg (Steiermark).

Zul. Haller, Lehr.r.

Anentgeltliche Stellenvermittlung und Herberge erhalten brave deutsche Dienstmädchen in Marburg, Bürgerstraße 44, II. Stock. — Nähere Auskünfte werden in der Herberge erteilt. Allen beifälligen Anfragen ist eine Marke für die Rückantwort beizulegen. Dienstmädchen, welche von auswärts kommen, haben sich vorher schriftlich in der Herberge anzumelden.

Südmärk-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe
Marburg.

Schriftthum.

Dillingers Reise- und Fremdenzeitung Nr. 19 vom 1. Juli 1900 hat folgenden Inhalt: Schloß Blarney. (Mit Illustr.) — Hohenstaunern. (Mit Illustr.) — Das obere Pershingthal. Von R. v. Enders. — Eine Eifelandschaft. (Mit Illustr.) — Vergnügungstreifen um die Welt. (Mit fünf Illustr.) — Die Mittagsstunde im Volksglauben. — San Juan de los Reyes. (Mit Illustr.) — Alters-

thum. — Touristisches. — Mitteilungen von Nah und Fern. — Literatur. — Verkehrsweisen.

Recht actuelle Gaben sind es wiederum, welche die soeben erscheinende Nummer 25 des beliebten Frauenblattes „Hauslicher Rathgeber“ dem großen Kreise der Leserinnen bietet. Der erste Artikel bringt äußerst praktische Winke „Zur Reisezeit“, die vielen Hausfrauen recht willkommen sein dürften, ein zweiter einen nicht minder beherzigenswerten „Guten Rath für Wanderlustige.“ Für angenehme Abwechslung in den Mußestunden sorgt Geist und Gemüth gleich anregende wie befriedigende Unterhaltungslectüre; so die spannenden Romane „Gold und Glück“ von A. Seyffert, „Forsthaus Buchenhagen“ von E. Wagner, und die reizende Novelle „Im Hause des Onkels“ von A. Nimar. Der Modentheil enthält, wie immer bei diesem praktischen Blatte, sowohl einfach-elegante Promenaden-costüme und Reiskeider, als auch Wäschestücke aller Art für Damen und Kinder; auch der hauswirtschaftliche Theil mit seinen zahlreichen praktischen Rathschlägen gönnt der zur Zeit im Vordergrund des Interesses stehenden Einmachekunst breiteren Raum. Abonnementspreis vierteljährlich 1.40 Mark. — Probenummern gratis. Verlag Robert Schneeweiß, Berlin-Schöneberg, Warburgstr. 24.

Früh und spät, flott aufs Rad und hinaus in die grüne Natur — aber nie ohne G. Freitag's Radfahrerkarten, dieses unentbehrlichste Ausstattungsstück eines jeden Radlers! Die vorzügliche Ausführung dieser, vom bekannten Verlage G. Freitag & Berndt, Wien VII/1 herausgegebenen Karten stellt dieselben obenan in die Reihe der für Radfahrer erscheinenden Befehle, deren mäßiger Preis auch den schwindlichsten Geldbeutel nicht übermäßig beschwert. Die neuen kleinen Ausgaben pro Blatt 30 h = 25 Pfg. von denen bisher Nr. 1. München—Nord, 2. München—West, 3. München—Ost, 4. Salzburg—West, 5. Salzkammergut, 6. Umgebung von Linz, 7. Umgebung von Klagenfurt, 8. Umgebung von Graz, 9. Umgebung von Eger, Marienbad, Karlsbad, 10. Umgebung von Laibach, 11. Umgebung von Triest, 12. Umgebung von Passau, 13. Umgebung von Budweis, 14. Umgebung von Pilsen, 15. Umgebung von Prag, 16. Umgebung von Regensburg, 17. Umgebung von Augsburg erschienen, haben in den eben ausgegebenen neuen Wiener Blättern: Nr. 18. Wien—West (bis Ernsbrunn—Horn—Mell), 19. Wien—Süd (bis Litsienfeld—März—Zuslag—Wyang), 20. Wien—Nord (bis Laa—Nikolsburg—Lundenburg—Marchegg) für Wien und dessen weitere Umgebung billige Karten geschaffen, wie sie bisher nicht existierten. Für nur 30 Heller = 25 Pfennig ist jedes bequem in der Brieftasche unterzubringende Blatt, nett ausgestattet, in jeder Buch- oder Papierhandlung, sowie im Verlage G. Freitag & Berndt, Wien VII/1, Schottensfeldgasse 64 käuflich. Wir können die prächtigen kleinen Rärtchen nur empfehlen.

„Heimdall“, Zeitschrift für reines Deutschtum und Alldeutschtum (Herausgeber Adolf Reinecke; Heimdall erscheint 24mal im Jahre, Bezugspreis 4 K 80 h, Verwaltung Berlin W, Ullandsstr. 125), Nr. 7 bis 12 enthalten u. a.: Die deutsch evangelischen Schulen in Galizien und die polnische Raubgier. Deutsch oder germanisch? Der Loins-Gau. Englands Welt Herrschaft. Eine deutsche Bewegung in Ungarn. Von deutscher Grenzwehr. Aus Holland. Transvaal-Drang. Zur auswärtigen Staatskunst. Aus Oesterreich. Der deutsche Kronprinz. Von der deutschen Flotte. An die Ostmark-Deutschen (Geb.). Alldeutschtum (Geb.) Buren-Lieber. Germania (Geb.). Von den Wenden. Deutsches Flottenlieb. An Deutschland bei der Erwürgung der Buren (Geb.). Das Hochland der Germanen (Geb.). Der deutsche Kaiser und die deutsche Sprache. Im deutschen Walde (Geb.). Der Heimat zu (Geb.). Zur deutschen Namensgebung. Zur Volksgeschichte. Sittlichkeit, Volksvermehrung und Rassenveredlung. Gegen Rom (Geb.) Zur Volkskunde. Der Normensang (Geb.) Deutscher Glaube. Von den Römlingen. Zur Uebertrittsbewegung. Von den Hebräern. Vom deutschen Schulwesen. Unsere Sprache (Geb.) Von der germanischen Gottesverehrung. Von den deutschen Monatsnamen. Michel, wach auf! (Geb.) Lenz-Gedanken (Geb.) Zur Rassenfrage. Achtbrief gegen die Engländer. Reisen durch Deutschland. Ueber Christenthum und germanisches Glaubenssthum. Schriftthum. Briefkasten u. s. w.

Das in München erscheinende, auf radical-nationalen Boden stehende Kampfblatt „Odin“ bringt in seiner 27. Nummer folgenden Inhalt: Zeitspruch. — Die Todten der „Aitia“. — Wer hat den Kaiser beleidigt? — Große alldeutsche Tagung in Eger. — Im Zeichen des Krieges. — Zweiter Vertretertag der deutschvölkischen Arbeiterschaft Oesterreichs. — Münchner Sonnenwendfeier. — Das freie Wort in Oesterreich. — Aus dem Kampfe. — Allerlei. — Schriftthum. — Briefkasten. — Unterm Strich: Das wiedererstehende römische Carnuntum als ein völkischer Heilthumshaag. — Anzeigen. — Beilage: „Niederdeutsch.“ —

Probenummern sind jederzeit durch die Geschäftsstelle, München 19, Romanstraße 9, zu beziehen. Der Jahresbezugspreis beträgt fl. 2.50 bei freier Zusendung.

Grüß Gott. 100 Verse für Postkarten von Anna Polka. Soeben ist im Verlage von Rainer Hosh in Reuttschein eine zweite Serie von Versen für Postkarten von Anna Polka erschienen. Die mit Recht zu so rascher Beliebtheit gelangte Verfasserin, bietet uns wieder eine Reihe anmuthiger Verse, aus welchem meist eine innige Empfindung spricht. Was das vorliegende Büchlein vor allem auszeichnet ist der Umstand, daß die Verse so allgemein gehalten sind, daß sie die ausgiebigste Verwendung finden können, ein Vorzug, der ihm gewiss weite Verbreitung verschaffen wird. Das vornehm ausgestattete Werkchen ist zum Preise von 40 h in allen Buchhandlungen zu haben, wenn nicht, versendet dasselbe die Verlagsbuchhandlung direct, franco gegen vorherige Einsendung von 45 h in Briefmarken.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Ein Vortrag des Geschichtsprofessors J.

Aus einer schweizerischen Lehrerzeitung.

Ruhe! Wir waren das letztmal stehen geblieben — Habernorn, machen Sie doch mal das Fenster zu! — bei dem Beispiele heldenmüthiger Vaterlandsverteidigung — ganz zu, Habernorn! — der Thermopylen durch den Spartanerfürsten — Kämpfer, ich höre Sie schon wieder brummen! — durch Leonidas. Das Wort Thermopylen heißt, wie Sie eigentlich schon wissen sollten, auf deutsch: — Flegelien, lieber Bretterschneider, dulde ich in meiner Stunde nicht — heißt auf deutsch: warme Quellen. Xerxes war also mit seinem Heere bis an jenen berühmten Engpaß vorgerückt. Ehe es zum Treffen kam, entsandte der Perserkönig an den Lacedämonier einen Boten mit der Aufforderung: — Geben Sie mal den Bindfaden her, Sie kindischer Mensch dahinten, ich kann die Spiele nicht länger mehr mit ansehen — mit der Aufforderung um Ueberlieferung der — Regenschirme, mein lieber Kämpfer, stellt man hübsch in die Ecke, wo sie nicht jeden Augenblick umfallen — um Ueberlieferung der Waffen. Die stolze Antwort des Griechenfürsten war: — Sie Hübner, rücken Sie doch mal beiseite, damit ich sehe, was Ihr Hintermann für dummes Zeug treibt — ich wollte jagen, die Antwort: Komm und hole sie! Und als man den Griechen bedeutete, die Zahl ihrer Feinde sei so groß, daß ihre Pfeile die Sonne verfinstern würden, erwiderte Leonidas verächtlich: — Sehen Sie, Kämpfer, ich stelle Sie wahrhaftig zu Thüre hinaus, wenn Sie nicht aufhören, mich aufzubringen — erwiderte Leonidas: Desto besser, so werden wir im Schatten fechten. Vier Tage später erfolgte der Angriff. Auf Befehl des Perserkönigs — Sie dahinten, schlafen Sie nicht — stürzte sich eine ungeheure Truppenmasse in den Engpaß. Hellemüthig war die Vertheidigung vonseiten des Leonidas und — Sie sind ein rechter Rindskopf, Meyer — tagelang währte der Kampf, und selbst die Kerntruppen des Perserheeres mit dem stolzen Namen — die Dämmsten und Faulsten sind doch immer die Unverschämtesten, Friedmann — die Unsterblichen, selbst diese vermochten nicht, den Engpaß zu erklämpfen. Da, endlich, zeigt ein verätherischer Grieche namens — Kämpfer, Kämpfer, Sie schreiben gewiss etwas, was nicht zur Sache gehört — Ephyaltes den Persern einen geheimen Pfad über das Gebirge und plötzlich — Jäschle, Jäschle, was schneiden Sie für Gesichter — plötzlich verbreitete sich unter den Spartanern der Schreckensruf: — Wer wirt denn da hinten mit Papierkugeln? — Der Ruf: Wir sind im Rücken angegriffen! — Unterstehen Sie sich das noch einmal, Sie Flegel! — Auf diese Kunde hin entließ Leonidas seine Bundesgenossen. Er selbst und seine dreihundert — Einfaltspinsel, wie Sie, Meyer, gehören in die Kinderschule — dreihundert Spartaner kämpften weiter und starben den ehrenvollen Tod — solche Allotria, Habernorn, dulde ich nicht länger — fürs Vaterland, welchen Horaz feiert mit den bekannten Worten: — Ich werde gleich mal dahinterkommen, Kämpfer — dulcor et decorum est pro patria mori. (Süß und ehrenvoll ist's, fürs Vaterland zu sterben.) Ganz Sparta betrauerte den Tod seiner Heldenschar, aber an der Stelle jener denkwürdigen Kämpfe errichtete man ein Monument mit einer Aufschrift, welche in metrischer Uebersetzung lautet: — Nun wird es

mir aber zu org! Ich kann nicht weiter reden, wenn ich solche Acker vor meinen Augen Unfug treiben sehe! Rümpler, Sie verlassen sofort die Claffe, und wenn Sie bis zur nächsten Geschichtsstunde nicht den Inhalt der heutigen ganz so genau ausgearbeitet haben, wie ich ihn vorgetragen, dann sollen Sie mal sehen, was geschieht!

Cur-Liste

der

Landes-Curanstalt „Neuhaus“ bei Cilli.

Vom 18. bis 28. Juni:

Excellenz Ludwig Freiherr Fröhlich von Elmbach und Groara, k. u. k. Feldzeugmeister d. R., mit Dienstmädchen, aus Wien. Herr Anton Ferjen, Hausbesitzer, aus Cilli. Frau Isabella Keki, Private, aus Mötting, Krain. Frau Resa Wurm, Kaufmannsgattin, a. Kirchberg a. Raab, Steiermark. Frau Domicelj, Kaufmannsgattin, aus Zagorje, Krain. Frau kais. Rath Sophie Kupka geb. Freilin von Engerth, mit Frau Marie Hammerschmied, aus Wien. Frau Julia Pogorele, aus Wolfsberg. Frau Emma Seidler, Seifenfabrikantengattin, aus Leoben. Frau Clemence Edle von Seelig, Ministerialrathswitwe, mit Tochter Frau Ella Suess und Kammerzofe, aus Wien. Frau Olga Edle von Rilling-Rüdigen, Landes-Regierungsrathsgattin, mit Fräulein Tochter, aus Laibach. Frau Olga Slavecic geb. v. Eremitz, Grundbesitzerin, a. Neusatz. Frau Marie Lautner, Med.-Doctorsgattin, mit 2 Söhnchen, aus Weitenstein. Frau Gräfin Herberstein geb. Gräfin Bardeau, mit Kammerjungfer, aus Schloss Herberstein in Steiermark. Frau Marie Modelack, Beamtenngattin, aus Graz. Herr Robert Praseh, Beamtensohn, aus Graz. Frau Therese Fischer, Cassiersgattin, mit Töchterchen, aus Graz. Herr Eduard Seleh, k. k. Ober-Postverwalter des Ruhestandes, mit Gemalin, aus Graz. Frau Eleonore Mayer v. Heldenfeld, Private, aus Graz. Frau Antonia Juwanic, Realitätenbesitzerin-Gattin, aus Ratschach bei Steinbrück. Herr Johann Grogger, Kaufmann, aus Eisenerz. Frau Marie Kollmann, Kaufmannsgattin, aus Stainz bei Graz. Frau Catharine Bischof, Seifensiederin-Besitzerin, aus Feldbach a. Raab. Frau Laura Wensky, Ingenieursgattin, mit Töchterchen, aus Zellweg. Frau Gabriele Baronin Meding, Private, aus Klagenfurt. Frau Hermine Garai, Advocatengattin, mit Frl. Tochter Margarethe, aus Budapest. Herr Paul Nüstlberger, Kaufmann, aus Graz. Frau Marie Oneschek, Professorswitwe, aus Cilli. Herr Dr. Ferdinand Siegl, mit Frau, aus Wien. Frau Marie Writzmann, Realitätenbesitzerin, aus Windischgraz. Frau Charlotte Hirschl, Kaufmannsgattin, aus Köhida (Ungarn). Frau Katalin Podleizek, Grundbesitzerin, aus Biroszék, (Ungarn). Herr Vojislav Nikolajevic, Kaufmann, aus Ruma (Syrmen). Herr Dr. Zoltán v. Réoffy, k. Staatsanwalt-Substitut, mit Gattin, aus Zala-Egerszeg (Ungarn). Herr M. H. Schieder, Architekt, aus Wien. Frau Marie Meyne, Grundbesitzerin, aus Sopron (Ungarn). Frau Marie Hengl, Private, und Frau Mitzl Horneck, Kaufmannsgattin, aus Graz. Thesi Baronin Schurda mit Clara Freilin v. Schurda, aus Wien. Frau Emilie Cleinocich, Holzhändlers-Gattin, aus Wolfsberg. Fräulein Bertha Fietz, Professors-Tochter, aus Cilli. Frau Johanna Baumgartner, aus Gleisdorf. Herr Franz Elbel, k. u. k. Hauptmann, aus Wien. Herr Josef Kaufmann, k. k. Finanzcassenadjunct, aus Wien. Frau Rahel Mayr, Professorsgattin, aus Fiume. Frau Sophie V. v. Prunkul, Grossgrundbesitzerin, mit Tochter Elise v. Prunkul, aus Suczawa (Bukowina). Herr Emanuel Klein, mit Frau, 5 Kindern, Köchin und Stubenmädchen, aus Fiume. Frau Therese Weiss, Hausbesitzerin, mit Frl. Emma Tschiritsch, Private, aus Marburg. Frau Emma Kuschinsky, Kaufmannsgattin, aus Bruck a. Mur, mit Nichte Frau Ida Klodlic-Sabladoski u. Töchterchen, aus Windisch-Graz. Hochwürden Herr Franz Cizej, Pfarrer von St. Martin. Frau Dr. Hermy Ullmann, k. u. k. Rechnungsrathsgattin und Realitätenbesitzerin, aus Wien. Frau Marie Kurzmann geb. Brauner, k. k. Obergemeindegattin, mit Sohn und Töchterchen, aus Wien. Herr Josef Omuletz und Sohn, Zitherlehrer und Concertisten, aus Görz. Herr M. Hartung, Ober-Ingenieur, aus Berlin. Herr Th. Zarboch, Förster, mit Gemalin, aus Assling (Oberkrain). Frau Helene Umberger, Private, aus Laibach. Frau Louise Auer, Oberbeamtenngattin, mit Söhnchen, aus Wien. Frau Antonia Bister, mit Tante Frau Cécilie Weiss u. Tochter, Private, aus Mödling b. Wien. Zusammen 421 Personen.

Cur- und Fremdenliste

des

Kaiser Franz Josefs-Bades Tüffer.

Vom 16. Juni bis 30. Juni.

Herr Alois Prehal, Obergeringenieur der Staatseisenbahn-Gesellschaft, aus Wien. — Frau Marie Medwed, Grundbesitzerin, mit Nichte, aus Sagor. — Herr Eugen Gunkel, k. u. k. Rittmeister i. R., aus Theresienfeld bei Wien. — Herr Dr. Norbert Schopp, Advocat, aus Wien. — Herr Franz Schwarz, Kaufmann, mit Gemalin, aus Wien. — Herr Anton König, Privat, aus Prag. — Frau Therese Snetivy, Med.-Doctors-Witwe, aus Graz. — Frau Adelheide Müller, Private, aus Nussdorf bei Wien. — Herr Carl Jentsch, k. u. k. Oberlieutenant, aus Kutenberg. — Herr Dr. Danilo Majaron, Advocat und Abgeordneter, mit Gemalin, Söhnchen und Dienerin, aus Laibach. — Herr Ludwig Lukas, Privatier, aus Pilsen. — Frau Barbara Eisensteiner, Grundbesitzerin, aus Sagor. — Frau Therese Krika, Militär-Beamtenngattin, aus Wien. — Herr Ferdinand Deimel, Privatbeamter, aus Wien. — Herr Dr. Henrik Tuma, Advocatur-Candidat, aus Görz. — Herr Bernhard Peitl, Stifts-Dechant, Stift Klosterneuburg. — Herr Emerich Burger, Kaufmann, mit Gemalin, aus Wien. — Herr Friedrich Vogl, Kaufmann, aus Laibach. — Herr Emil Stöcker, Rentier, aus Graz. — Frau Ludowika Sicker, k. k. Beamten-Witwe, aus Wien. — Herr Leopold Kaiser, Privatier, aus Wien. — Herr Dr. Gustav Knodt, k. u. k. Stabsarzt, aus Mostar. — Frau Isabella Czyzek, Capitans-Gattin, aus Wien. — Frau Emma Jameschke, Kaufmanns-Gattin, a. Wien. — Frau Marie Staré, k. k. Bezirksrichtersgattin, mit Töchterchen, aus Laibach. — Herr A. Alesi, Photograph, mit Gemalin, aus Cilli. — Herr Caspar Schütz, Restaurateur, mit Gemalin, aus Wien. — Herr Adolf Walter, Privatier, aus Graz. — Herr Wilhelm Hellersberg, Kaufmann, mit Gemalin, aus Wien. — Herr Carl Strammer, k. k. Post-Official, aus Wien. — Frau Marie Caspar, Med.-Doctors-Witwe, aus Klagenfurt. — Herr Thomas Pfeiffer, Privatier, aus Wien. — Herr Richard Reiser, Cafetier, aus Wien. — Herr Franz Edler von Rosmanit, k. k. Postcassier, mit Gemalin, aus Wien. — Herr Franz Reininger, Privatier, mit Gemalin und Sohn, aus Linz. — Herr Bruno von Görtz, k. u. k. Oberst i. R., aus Wien. — Herr Heinrich Spitzer, Journalist, aus Wien. — Herr Eduard Werndl, Privatier, mit Gemalin, aus Steyr. — Frau Rosina Mahoricich, General-Agentenswitwe des Oesterr. Lloyds, mit 2 Fräulein Töchter, aus Port Said. — Frau Leopoldine Heide, Private, und Sohn, aus Olmütz. — Herr Andreas Klausl, Privatier, aus Sternberg.

Cur- und Fremdenliste

von Römerbad in Steiermark.

Vom 22. Juni bis 5. Juli:

Herr Dr. Eugen von Trauschenfels, k. k. Hofrath, mit Gemalin, aus Wien. — Herr Dr. Albert Leonhard, k. k. Oberbezirksarzt, mit Gemalin, aus Marburg. — Herr Dr. Adolf Hölzlauer, Rechtsanwalt, mit Gemalin, aus Graz. — Herr Robert Wieschnitzky, techn. Beamte, aus Wien. — Herr J. P. Mlinaritsch, Gymn.-Insp., mit Gemalin, aus Tula (Russland). — Herr Moriz Schwarz, Inspector derr k. k. österr. Staatsbahnen, aus Wien. — Frau Adele Bunzel, Private, mit Stubenmädchen, aus Graz. — Herr Wilhelm Freiherr von Konradshelm, k. u. k. Sectionschef i. R., mit Baroness, aus Wien. — Herr Dr. Anton Damaška, Advocat, mit Gemalin, Söhnchen, und Fräul. Leontine Hild, aus Ludbreg. — Hochwürden Herr Karl Levar, Professor, aus Esseg. — Herr Wilhelm Levar, Post- und Telegrafeneroberbeamte, aus Agram. — Herr Otto Ziegler, Privat, aus Wien. — Herr Dr. Albert von Söltz, k. u. k. Generalstabsarzt d. R., mit Gemalin, aus Wien. — Frau Anna von Gonzalles, Private, mit Tochter Frau Caroline Prückler geb. von Gonzalles, aus Oedenburg. — Frau Katharina Pörner, Private, mit Schwiegertochter Frau Johanna Gnoll, aus Wien. — Frau Alexandrine Baronin Fennheim, k. u. k. Sectionschefs-Witwe, mit Kammerjungfer, aus Graz. — Herr Josef Schneider, Senatspräsident a. D., mit Nichte Fräulein L. Klein, aus Hermannstadt. — Frau Johanna Epstein, mit Stubenmädchen, aus Agram. — Herr Leopold Kalnz, Baumeister, aus Mödling. — Herr Alois Mühlbeck, Oberreferent der Südbahn, aus Wien. — Herr Hugo Merzinger, Landes-Rechnungs-Official, aus Klagenfurt. — Fräulein Josephine Offenbacher, aus Bremen. —

Herr Wolfgang Hirsch, k. u. k. Oberst d. R., aus Graz. — Herr Fr. X. Obrietan, Bergbeamte, aus Gottschee. — Frau Louise Schmitzek, Stadtbaumeistersgattin, mit Nichte, aus Wien. — Herr Hugo Bunzel, aus Triest. — Frau Adolfin Hrašovec, Bezirksrichtersgattin, aus Graz. — Frau Sigismunda Wendler, Landesgerichtsrathsgattin, aus Graz. — Se. Excellenz Herr Baron Samuel Josika, k. u. k. Kämmerer, wirl. Geheim. Rath, mit Gemalin, Baroness Bornemisza, und Kammerfran, aus Surduk (Ungarn). — Frau Therese Rach, Private, mit Stubenmädchen, aus Wien. — Frau Judith von Stojčević, Private, mit Stubenmädchen, aus Vukovar. — Herr Salomon Gyula, Apotheker, aus Szigetvár. — Herr Joseph Samuel, Marine-Commissär i. R., aus Graz. — Se. Excellenz Herr Ludwig von Kinnart, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit Kammerdiener, aus Wien. — Frau Johanna Brunetti, mit Töchterchen, aus Pontebba. — Herr Anton Predanitsch, Bäckermeister, aus Graz. — Fräulein Rosa Hölzlauer, Private, aus Graz. — Fräulein Gisela Nadamlenzki, aus Graz. — Herr Bernhard Heinrich, aus Agram. — Frau Baronin Charlotte Schlehta, k. u. k. Gesandtenwitwe, mit Kammermädchen, aus Wien. — Hochwürden Herr Anton Lang, Professor, aus Rosenau.

Zur Saison.

Alois Walland
Cilli, Rathhausgasse

empfiehlt:
Feinst pasteurisirte
Süssrahm-
Thee-Butter
täglich frisch.

Zur Saison.

4958-73

Oeffentliche
Communal-Handelschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. Sept. 1900.
Billige Unterkunft für auswärtige Schüler.
Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Frühjahrs- und Sommerjaison
1900.

4854-69

Echle Brüner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter	editer Schai- wollt.
lang, complet, Herren- Anzug (Hof, Hofe und Gilet) gebend, kostet nur	fl. 6.— u. 6.90 von besserer	
	fl. 7.75 von feiner	
	fl. 8.65 von feinsten	
	fl. 10.— von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Leberleuchtstoffe, Touristenloben, feinste Kammarne etc. etc. befindet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Kaufte gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatundischoff. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Spring- lebende Edel-Krebse täglich frisch

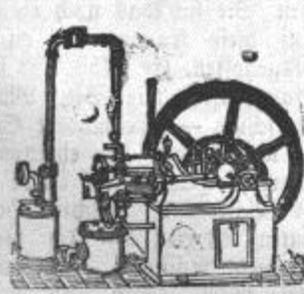
vom Fange

Garantirt lebende Ankunft porto- u. zollfrei
je 10 Pfund Postkorb enthaltend:

80-100 Portionkrebse	nur fl. 2.10
60- 80 Riesen mit fetten Scheeren	2.65
40- 50 Solokrebse gewählte	3.50
30- 40 Hochsolo seltene, grosse	4.20

Bedienung prompt und streng reell.

D. GOLDSTEIN
Export-Haus
Podwoločziska (russ. Grenze).



Benzin- u. Gasmotore
(System Holzschuh)
für Gewerbe und Landwirtschaft
billigste Betriebskraft.

Ausführung vollständiger Betriebsanlagen, Molkereieinrichtungen etc.
Prima Referenzen stehen zur Verfügung. — Preislisten und Kostenvoranschläge auf Wunsch.

Maly & Hlawatschek
technisches Bureau **GRAZ**, Kalchberggasse 1 c.

Ehe der Zukunft.

47. Auflage mit Abbildungen. Zeitgemäß, praktisch und höchst belehrend. 288 Seiten stark. Preis 30 kr., für Porto 12 kr. extra, wofür Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Oesterr.-ung. Marken werden in Zahlung genommen.)

J. Zaruba & Co.
Hamburg. 4733-39

Das denkbar Beste in
Fahrrädern u. Schusswaffen
zu concurrenzlos billigen Preisen.
Illustr. Catalog gratis und franco.
Waffenfabrik Arriens

Achtung! Achtung!

Bevor Sie

Wein- oder Bierflaschen

mit oder ohne Patent-Verschluss kaufen, verlangen Sie Offerte von der

Centrale der Patent-Flaschen- und Gefäß-Verschlüsse
Graz, Schmiedgasse 15.

Flaschen, Honiggläser, Dunstobstgläser etc. etc. jeder Art, sowie mit Verschlüssen verschiedenen Systems, Korke etc. hat stets auf Lager.

5052-56

Kranke! 800,000

Bilz, Das neue Naturheilmittel, schon bekannt. 100. Aufl. Mit goldenem Weissen und Ehren-Diplom ausgezeichnet. Tausende Kranke verdanken demselben ihre völlige Wiederherstellung. Das Mittel giebt für jede Krankheit genaue Anweisung, lehrt auch Rheumatismus, Masern, Diphtherie, Krampfadern und Schindeln gegen Krankheiten etc. Hat sich in wenig Jahren in 800 000 Familien eingebürgert, der beste Beweis für dessen Vorzüglichkeit. ca. 2000 Seiten, 720 Abbildungen, viele bunte Tafeln und getriebene bunte Modelle, an welchen man alle inneren Organe sehen und auseinander nehmen kann. Preis geb. M. 12.50 und M. 16. In den. durch alle Buchhandl. u. H. G. Bilz' Verlag, Leipzig. Auch in 3 Teilabteilungen. **Bilz'** Naturheilmittel (Schloß Schönitz) Dresden-Radebeul behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit gutem Erfolg. 3 approbierte Ärzte. Preis für 150 Kurgänge. Prospekt frei durch die Direct!

Enormer Nutzen bis zu 2000 Kronen rasch und leicht erreichbar

in Prämien-Abschlüssen zu je 140 Kronen. Leichtfassliche Prospekte gratis (Specialabtheilung).

Bankhaus des „Ungar. Börsen-Journal“, Budapest.

Auf Grund unserer genauen Kenntnis des europ. Finanzbetriebes u. unserer reichen 40-jährigen Erfahrung ertheilen wir uneigennütigen Rath bei Effectentransactionen, sowie Beihilfe zur Sanirung verlustbringender Engagements. „UNGAR. BÖRSEN-JOURNAL“ XXI. Jahrgang. Einziger unabhäng. Finanz-Rathgeber. Interessensvertretung des Privatcapitals.

Avis für Schuhmacher!

Den Genossenschaftsmitgliedern wird bekannt gemacht, dass der **Schuhmacher-Facheurs in Cilli** vom **16. Juli bis 23. August 1900** abgehalten werden wird, an welchem noch ca. 20 bis 40 Herren Meister und Gehilfen theilnehmen können. — Anmeldungen hiefür werden in der Genossenschaftskanzlei bis 14. Juli 1900 entgegengenommen.

Der Genossenschafts-Vorsteher:
Anton Murko.

Der Dorfapostel.

Ein Hochlands-Roman von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

Der Kampf ums Glück

von **Paul Robran**

weitergeführt werden.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller. Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Tüchtiger 5115-56 Commis

der Gemischtwarenbranche findet sofort Aufnahme bei **Hans Zottel**, Gono bitz.

Ein schöner Obst- und Gemüsegarten

an der Sann gelegen, ist zu verpachten. Anfrage **Herrengasse 16.**



Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgische Postdampfer der **Red Star Linie** von Antwerpen, direct nach **New-York und Philadelphia** concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die **Red Star Linie** in Wien, IV., Wiednergürtel 20, **Julius Popper**, Bahnstrasse 8 in Innsbruck, **Anton Rebek**, Bahnhofgasse 92 in Laibach.

WERTHEIM Das in fast allen Orten der öst.-ungar. Monarchie eingeführte Nähmaschinen-Versand-Haus **N Strauss, Wien, IV. Margarethenstrasse 12** berühmt durch seine Lieferungen an Mitglieder von **Lehrer- und Beamten-Vereinen**



versendet die absolut geräuschlos u. leicht nähende, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete, vorzüglichste Familienmaschine d. Gegenwart, für Fussbetrieb m. Verschlusskasten.

ELECTRA Wertheim-Electra { Nr. 2 Fl. 35.50
" 5 " 39.—
4wöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie, Maschinen, die sich in der Probezeit nicht vorzüglich bewähren, nehme ich anstandslos auf meine Kosten retour. Verlangen Sie Preisliste, Nämmuster und Anerkennungen.

Apfelwein

echt und sehr gut à Liter 5 Kreuzer; sodann: 5106-56

Birnmost

à Liter 4 Kreuzer, versendet **Franz Rosenkranz, Graz.**

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie verj. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik und Goldwaren-Exporthaus **Brux** (Bohmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberfette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsbriefe. 4172-63

Illustr. Preiscatalog gratis und franco.

Vereins-Buchdruckerei „Celeja“

5 Rathhausgasse Cilli Rathhausgasse 5

ingerichtet auf Motorenbetrieb mit den neuesten Maschinen und modernsten Lettern empfiehlt sich zur

Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten, als:

Geschäftsbriefe, Rechnungen, Quittungen, Facturen, Tabellen, Circulare, Prospekte, Preis-Courante, Adresskarten, Briefköpfe, Einladungskarten, Liedertexte, Programme, Visitenkarten, Tanzordnungen, Statuten, Speisen- und Getränke-Tarife, Verlobungs- und Vermählungskarten, Placate, Sterbeparte, Jahresberichte etc. Uebernahme von Broschüren und Werken. Herausgabe und Verwaltung der „Deutschen Wacht. Eigene Buchbinderei.

Durch die bedeutende Erweiterung unserer Buchdruckerei-Einrichtung sind wir in der Lage auch die grössten Druckaufträge in kürzester Frist fertig zu stellen. Billige Preise bei prompter Lieferung aller Aufträge

Gekürzte Aufträge bitten wir direct an unsere Druckerei, Rathhausgasse 5, (Hummer'sches Haus) zu richten, und nicht wie bisher in der zur gewesenen Druckerei J. Rakusch gehörigen Buchhandlung abzugeben.

Elliot Räder

1900 Das denkbar Beste!

Für Jeden, der ein Rad braucht, gibt mein illustirt. Hauptkatalog **neue wertvolle Aufschlüsse** An Jedermann gratis u. franco!

Adolf Rosenau, Berlin
Scharrenstrasse 12-13.

Technikum Strelitz in Meckl.

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse
Maschinen- und Elektrotechnik
Gesammt. Hoch- und Tief-Baufach.
Täglicher Eintritt. 4609



Farräder! Beste Marken! Nur Modelle 1900!

Wegen vorgerückter Saison zu bedeutend reduzierten Preisen!

Acetylen-Laternen und Calcium-Carbid
G. Schmid's Nachfolger, Cilli.

Im Institute Haussenbüchl

findet Donnerstag den 12. d. M. von 10—12 und von 2—7 Uhr die Ausstellung der Zeichnungen und Handarbeiten statt. — Es ladet hierzu ein

5119—55

Die Vorsteherin.

Billiger wie überall. Schönste Ausführung.

Johann Kullich

Steinmetzmeister

Cilli-Gaberje Nr. 6

empfehlte zu den billigsten Preisen alle Gattungen von **Grab-Monumenten** und **Gruft-Eindeckungen** aus schwarz-schwedischem, deutschem, böhmischen und steirischem Granit, Dyorit und Syenit, dann alle Arten Marmor und Sandsteine. Uebernahme von **Kirchenbauten, Altären und Communionbänken, Stiegentreppen** und alle in das Baufach einschlagenden **Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten, Reparaturen** wie auch **Grabschriften** in feinsten Ausführung.

Erzeugung von Cementstufen. Lager von Grab-Denkmalern.

Achtung, Hausfrauen!

Warum?

5051—56

ist das beste Einsiedeglas der Welt das

Styria-Dunstobstglas.

Weil bei demselben der Inhalt, wie Gemüse, Obst etc., nur mit Glas in Berührung kommt, somit die Reinheit des Geschmacks den Conserven erhalten bleibt. Der Verschluss ist absolut zuverlässig und hält viele Jahre. Die Conserven unterliegen **nie** dem Verderben und sind durch Jahre hinaus haltbar.

Ebenso halten stets auf Lager Honiggläser, Butterdosen, Flaschen jeder Art mit dem bestbewährten „Heureka“-Verschluss.

Preislisten stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Die Centrale der Patent-Flaschen- und Gefäß-Verschlüsse
 Graz, Schmidgasse 15, II. Stock.

Beim Trifailer Bruderlade-Consum-Vereine in Trifail
 ist die Stelle eines

Buchhalters

der auch die Correspondenz zu besorgen hat, zu besetzen. — Erfordert wird Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift und Besitz des behördlichen Befähigungsnachweises, dass der Bewerber eventuell als Stellvertreter des Geschäftsführers fungieren kann. Reflectanten gesetzteren Alters und verheirateten Standes erhalten den Vorzug. Die schriftlichen, gehörig belegten Offerte sind an den Vorstand obigen Consum-Vereines nach Trifail zu richten. 5108—55

Ein Garten

wird für die Ferienmonate zu mieten gesucht.

Anfrage „Café Mercur“.

Für einen 13jährigen Schüler wird ein

Kostort

mit strenger Aufsicht per 1. August bei anständiger Familie gesucht.

Anträge an die Verw. der „Deutschen Wacht“ erbeten. 5129—57

Tüchtiger

COMMIS

wird als erste Kraft acceptirt in Firma **And. Suppanz, Pristova via Pölschach.**

Kaufe gewöhnliche

Dachziegel

loco Cilli.

Anfragen: Banmeister Derwuschek
 in Marburg. 5132-57

Sommer-Wohnung

2 Zimmer mit 4 Betten, in Waldesnähe, wird am Josefsberg oder Umgebung Cilli, auch Tüchern, gesucht. — Anträge erbeten an die Verwaltung der „D. W.“ sub Nr. 5131. 5131

Lehrjunge

wird aufgenommen in der Eisenhandlung **Joh. Radakovits, Cilli.**

Notenabschriften

für Zither u. Violine werden billigst besorgt. — Adresse in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 5113

Die anonyme Schreiberin der schönen Künstlerkarten wird gebeten, auf nächster Karte ihren werten Namen zu nennen.

Heilgruss!

Adolf E.....

Verkauft

wird ein **schwedischer Ofen** in gutem Zustande.

Näheres: Gartengasse Nr. 3.

Gebrauchte Möbel

sind zu verkaufen. Herrngasse Nr. 13.
 5105—55

Lehrjunge

5114—56 oder **Praktikant** wird aufgenommen im Manufactur- und Modewarengeschäft

G. Schmid's Nachflg., Cilli.

Am Gute Thurn bei Wöllan wird ein

Wirtschafter

aufgenommen. Derselbe muss gute Zeugnisse aufweisen können und in der Viehzucht bewandert sein. 5104—55

Feineres

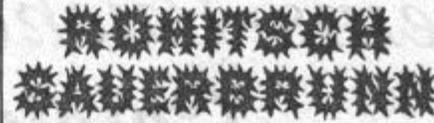
Stubenmädchen

mit besten Zeugnissen, sucht in einem Herrschaftshause ab 15. Juli d. J. Stellung. Gütige Anträge werden unter „Stubenmädchen 1900“ an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“ erbeten. 5102-55

Südmark-Zahnstocher

in Paketen zu 5, 8, 40 und 50kr. zu haben bei **FRITZ RASCH, Cilli.**

→ BAD ←



Prospecte durch den Director.
 Südbahnstation: Pölschach.
PRACHTVOLLER SOMMERAUFENTHALT.

Bewährte Heilstätte für Magen-Leber- u. Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Rachen- u. Kehlkopfcatarrhe, etc.

Bauträger Joh. Radakovits

liefert prompt ab Lager

Eisenhandlung, Cilli.

Etter's Fruchtsaft

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hausstrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit

Etter's Fruchtsaft zur Bereitung von Etter's Hausstrunk bezieht man durch die Verkaufsstellen von **Josef Dolanek, Cilli; Franz Senica, Galizien; Josef Werba, Schönstein.** — 10 Liter Fruchtsaft geben 110 bis 130 Liter besten Obstwein.

En gros - Abnehmer wollen sich an **Wilhelm Etter, Fruchtsaftkellerei, Sigmaringen (Hohenzollern)** wenden.

Berleger und Herausgeber: Vereinsbuchdrucker, „Celeja“ in Cilli. Verantwortlicher Schriftleiter: **Otto Ambroschitsch.** Druck der Vereinsbuchdrucker „Celeja“ in Cilli

und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Derselbe Etter's Fruchtsaft hergestellte Obstwein erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde